— **Schuhmacher-Conferenz und Ausstellung.** (Schluß.) In der Veterabtheilung (Saal 4) nimmt die Firma Türkbauer u. Löber, Moritzstraße 8, hier, eine hervorragende Stellung ein, die alle in das Schuhmacherfach einschlagenden Ledersorten bringt. So fallen einige durch ihre Größe und Feinheit sich auszeichnende, den ersten Münchener und Offenbacher Fabriken entstammende, lackirte, gemärbte Rindvacheiten in die Augen. Dazwischen heben sich, gleichzeitig als Decoration recht geschmackvoll verwendet, feine Saffiane und farbige Schaflleder ab. Ferner finden wir beste Trierer und Luxemburger Wildschlieder, sowie feine rheinische Vacheleder in allen möglichen Stärken vor. Unter den Vacheledern befindet sich ein wahres Riesenexemplar, eine Haut, wie sie wohl selten vorkommen dürfte; dieselbe mißt im gegenwärtigen Zustand 86 Pfund und zeigt eine Stärke von 10 Millimeter. Dieselbe hat in rohem Zustande ca. 175—180 Pfund gewogen, ein gewiß nicht unbeträchtliches Gewicht, welches der Dickhäuter allein an Fell und Haaren zu tragen hatte. Weiter stellt obige Firma alle Sorten Oberleder aus, darunter braune Rindhäute, braune Kalbfelle, schwarze und braune Kipse, Chevreaux, Ziegenfellchen, lackirte Kalbfelle, Kidleder, Juchten 2c. In derselben Branche finden wir noch die Firmen Weil u. Arnstein-Stuttgart, F. G. Sohre-Dresden (Chevreaux, Kalb- und Ziegenkid, Schaf- und Gemsleder 2c.) und Friedr. Kunze-Rochlitz (lackirte Rindkoppel-, Schirm- und Helmschirmleder, Kalbleder) und Adolf Schmidt in Pirna. Im 5. Saale begegnet man den praktischen Arbeitsständern von C. A. Resch in Chemnitz, einem Lederpappensortiment von Gebr. Böttger-Dresden, den bekannten Knöfel'schen und Krauß-Glinz-Wichsen, den Vaseline- und Lederfett-Produkten von Bruno Dathe und den verschiedenen Wachsprodukten von G. Langenhagen in Leipzig. Einen glänzenden Abschluß findet die Ausstellung in ihrer letzten Abtheilung, die Schäfte und Musterbeschuhung umfassend, welche einzelne mit wirklich musterhaftem Fleiße und feinem Geschmacke gearbeitete Meisterstücke aufzuweisen hat. Hier sind es namentlich die Schäftefabrik von C. & O. Lippert, Wettinerstraße 9 hier, die eine großartige Auswahl in den denkbar feinsten Dessins zur Anschauung bringt, ferner Friedrich Schneider-Großenhain, Friedr. Henmann-Dresden, J. Reiniger-Stuttgart (Spezialität in Schuhwaaren für verkürzte, gelähmte, Platt-, Klump-, Pferde- und Hackenfüße), Fr. Rüger, Julius Klinghammer, J. Fr. Klotzsche, Herm. Poppitz und Georg Friedebeck, sämmtlich in Dresden, Aug. Kleine in Holzminden (Neuerung im Sohlenbeschlag), Geräthmacher O. Johne in Potschappel bringt beachtenswerthe Neuheiten in Schuheisen. — Was die Konferenzverhandlungen selbst anbelangt, so wurden dieselben am Sonntag fortgesetzt und am Montag Nachmittag beendet. In pietätvoller Verehrung des verstorbenen, um das Schuhmachergewerbe hochverdienten Meisters Robert Knöfel wurde beschlossen, demselben einen Denkstein zu stiften und zu diesem Zwecke ein besonderes Comitee eingesetzt. Der Inhaber der Erfurter Schuhmacher-Lehranstalt Herr B. Busch referirte in ausführlicher Weise über „die deutsche Form und die Herstellung naturgemäßer Leisten". Bei der Wahl der Preisrichterkommission wurden die Herren Kaufner-Wien, Röhring-Berlin, Diedering-Leipzig, Ackermann-Dresden und Friedrich-Dresden gewählt. Am Montag referirten die Herren Emil Seyferth-Leipzig über die Fortschritte in der geometrischen Schaftmodellkonstruktion, Heinrich Goltwaldt-Berlin über den Ausschnitt des Halbstiefels, das Modellmachen und den Reinschnitt desselben und Hermann Franke-Artern über die Beschuhung von Kunden mit einem verkürzten Bein und Herstellung eines Zugstiefelmodells hierzu. Die Vorträge wurden durch Vorzeigen von Mustern und Proben demonstrirt. Die Debatten am Montag Nachmittag nahmen theilweise einen sehr unerquicklichen Charakter an, aus welchen sich nicht gerade die Ueberzeugung gewinnen ließ, als ob sich die Tendenzen der Schuhmacherkonferenz nur auf rein fachliche Interessen beziehen. Erst nach fast zweistündigem Hin- und Herreden, wobei das politische Gebiet nicht wenig hineingezogen wurde, konnte man sich für die definitive Wahl Dresdens zum nächsten Konferenzorte einigen. — Die Ausstellung wird noch bis Donnerstag Abend dem allgemeinen Besuch des Publikums geöffnet bleiben. Prämiirt wurden mit Ehrendiplomen für ganz vorzügliche Leistungen die Herren Hofschuhmacher Müller, Wilhelm Wolf, Richard Hille, Poppitz, Johann Bock, Ziegenbalg, sämmtlich in Dresden, Heny-Stuttgart, Brändle-Eßlingen, Schönlein-Leipzig, Gellwitz-Dresden, Marbnitz-Meißen, Damrauer-Schweidnitz, Bärenwolfinger-Nürnberg, Poppendick-Leipzig, Münch-Dresden, Fronk-Magdeburg, Schierle-Stuttgart, Schmidt-Konstanz, Szanter-Laibach und Morgenstern-Königstein.

— **Ueberfüllte Bahnhöfe** und endlose Züge ließen auch am vorgestrigen Sonntag erkennen, daß die Bahn wieder ein „brillantes Geschäft" machte. Nicht weniger denn 25 Extrazüge gingen im böhmischen Bahnhofe zur Bewältigung des lokalen Verkehrs aus und ein, wovon 16 auf den Verkehr nach und von Schandau, 8 nach und von Tharandt und 2 auf die Verbindungsbahn entfielen. Auf der Leipziger Linie verkehrten 11 Extrazüge, darunter einer von Berlin, und auf der schlesischen Linie war die Einlegung eines Extrazuges und die Beförderung von über 12,000 Personen insgesammt nöthig. Die schönen Sonntage dieses Jahres haben unseren Bahnen bis jetzt einen sehr großen Personenverkehr gebracht und wir können uns darüber umsomehr freuen, als hier nicht ein kleiner Kreis von Actionären die Vortheile genießt, sondern jeder sächsische Steuerzahler sein „Dividendchen" dabei bezieht.

— Unmittelbar vor Schluß des Anmeldetermins zur „Ausstellung für Handwerks-Technik Dresden" läßt sich nunmehr mit Sicherheit übersehen, daß die Betheiligung den in betreffenden Kreisen gehegten Erwartungen nicht nur entsprechen, sondern sie übertreffen wird. Alle Arten Kleinmotoren werden vertreten sein, wovon die Gasmotoren, kleine Dampfmaschinen von ½ bis 4 Pferdekräften, Heißluftmaschinen, Elektromotoren und zwei Kraftmaschinen neuester Konstruktion sind. Auch die graphische Abtheilung der Ausstellung ist sorgsam vorbereitet und verspricht viel des Interessanten und für die verschiedenen Handwerkbranchen Lehrreichen zu bieten. Selbstredend wird auch die periodische Presse vertreten sein, da jetzt nahezu jedes Handwerk mindestens über eine eigene, in Deutschland, Oesterreich oder der Schweiz erscheinende Fachzeitung verfügt. Von besonderem Interesse für die Fachhandwerker und zugleich auch für das sonstige Publikum werden sich diejenigen Werkzeuge, Apparate und gewerblichen Hilfsmaschinen erweisen, welche in voller Thätigkeit vorgeführt werden, dergestalt, daß die Arbeitsprodukte vor den Augen des Beschauers aus den Rohmaterialien fertig hergestellt werden. In dieser Richtung ist u. A. die Inbetriebsetzung einer mit den neuesten Maschinen und einer neueren Backofenanlage ausgestatteten Bäckerei, sowie einer modernen Wurstfabrikationswerkstätte mit Dampfbetrieb in Vorbereitung; auch eine komplete Schuhmacherwerkstätte wird durch das entgegenkommende Entgegenkommen eines Dresdner Großindustriellen in Thätigkeit vorgeführt werden, wobei alle diejenigen neuesten Schuhmacher-Arbeitsmaschinen verwendet werden, die zur Anschaffung für einen mittleren Gewerbtreibenden des Schuhmacherhandwerks empfehlenswerth sind. Nach Maßgabe dieser Vorbereitungen darf erhofft werden, daß diese Ausstellung dem vorwärtsstrebenden Handwerker förderliche Dienste leisten, daß sie in wirksamster Weise zur Hebung der Handwerks-Technik beitragen, daß sie dem Absatz und der Einführung neuester, bester Werkzeuge, Arbeitsmaschinen, Arbeitsvorrichtungen und Kleinmotoren einen neuen Impuls verleihen werde. Damit wird für den einzelnen Gewerbtreibenden, wie für den Handwerkerstand im Ganzen der Schlüssel gegeben sein zur befriedigenden Lösung der Frage: Wie kann das Handwerk seine Konkurrenzfähigkeit der Großindustrie und dem Großkapitale gegenüber dauernd behaupten?

— Die ursprünglich auf Freitag angesetzt gewesene **Feuerprobe** in Pillnitz fand höherer Dispositionen zufolge am letzten Sonntag Nachmittag ebendortselbst vor Sr. Maj. dem König statt. Se. Majestät erschien, begrüßt von den Hochrufen der hundertfältig versammelten Sommergäste, Touristen und Ortseinwohner, um ½6 Uhr in Civil auf dem unmittelbar neben der Dampfschiffrestauration des Gasthofsbesitzer Kaiser gelegenen Schauplatze, auf welchem sich theils im Gefolge, theils zum Empfange Sr. Majestät die Herren Oberkammerherr v. Gersdorff, Hausmarschall Kammerherr Graf Vitzthum v. Eckstädt, Oberstallmeister v. Ehrenstein, der Kgl. Kämmerer und Oberhofmarschall v. Lüttichau, der Intendant der sächsischen Armee Oberst Schurig, der Kommandant der Pirnaer Artillerieabtheilung Major Schnell, Kreishauptmann v. Koppenfels und vom Kgl. Hoftheater die Herren Obermaschinenmeister Witte und Beleuchtungsinspektor Böhr, letztere Heren als Sachverständige, eingefunden hatten. Diese Feuerprobe, welche der bekannte und um diese „brennende" Wohlfahrtsfrage unermüdlich thätige Techniker Fr. Konrad in Zschieren b. Pillnitz seine imprägnirten, feuerwiderstandsfähigen Fabrikate vor einem Kreise durchaus sachverständiger Männer unterwarf, gewann sicherlich durch den Umstand erhöhte Bedeutung, daß der König sich trotz mehrfacher seit der Ringtheaterkatastrophe hier veranstalteter derartiger Prüfungen bereitfinden ließ, derselben seinen persönlichen Besuch zu schenken. Thatsächlich nahm auch Se. Majestät das lebhafteste Interesse an den einzelnen Vorführungen, überzeugte sich persönlich unter Führung des Herrn Konrad von sämmtlichen Proben, welche derselbe auf die Widerstandsfähigkeit gegen die Flamme veranstaltete, in eingehendster Weise und sprach sodann dem Erfinder seine volle Anerkennung für die wirklich beachtenswerthen Leistungen und seinen Dank für dessen Bemühungen persönlich aus. Die Versuche haben thatsächlich alle ihre Feuerprobe bestanden und bei der Bedeutung und dem wichtigen Wohlfahrtsinteresse, welches das Konrad'sche Verfahren für sich in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, behalten wir uns vor, auf das allem Anscheine nach bis jetzt noch von keiner Seite erreichte Verfahren bez. über den Verlauf der gedachten Feuerprobe selbst morgen ausführlicher zurückzukommen.

— Wie uns erzählt wird, hat eine arme, aber brave Wittwe, die sich dürftig von Lohnwäscherei nährt, am Sonnabend Nachmittag, als sie mit einem kleinen Handwagen diverse Stücke Wäsche zum Reinigen bei verschiedenen Herrschaften abgeholt, und unter Anderem auch eine Partie sehr feine, einer adeligen Familie gehörige Tafeltücher, Servietten 2c. — ca. 300 M. an Werth — erhalten, gerade diese letztere Partie, die in ein größeres Bettuch eingepackt gewesen ist, auf unerklärliche Weise von ihrem Wagen eingebüßt. Die arme Frau weiß sich vor Schmerz über einen derartigen Verlust kaum zu fassen. Sollte Jemand Auskunft zu geben vermögen, so thue er es doch ja.

— Aus Anlaß des silbernen Hochzeitsjubiläums des Herrn Schuhwaaren-Fabrikanten Max Moritz Schmidt, Wiesenthorstraße hier, haben sich die sämmtlichen Arbeiter dieses Etablissements geeinigt, ihrem Chef am Donnerstag, den 14. d., Abends, einen solennen Fackelzug darzubringen, welcher seinen Weg von der Elisenstraße aus über die Pfotenhauerstraße nach der Waldpackstraße Nr. 6 in Blasewitz, der Sommerwohnung des Jubilars, nehmen wird. Am Sonnabend darauf wird der Letztere seiner gesammten Arbeiterschaft auf dem Waldschlößchen ein Vogelschießen mit Tafel und Ball geben. Zu diesem Zwecke wird sich das Personal von hier aus mittels Extradampfer nach Blasewitz begeben dort ihren Prinzipal nebst Gattin feierlichst abholen und dann mit dem Jubelpaare sich wieder per Schiff nach Station Waldschlößchen zurückbegeben.

— Zum Leipziger Bicycle-Kongreß, d. 16.—18. August, hat der Goldarbeiter Franz v. Schlechtleitner hier, allerliebste Bicycles von Gold und Silber angefertigt. Als Verlooses und Busennadeln dürften diese Bicycles sicher reizenden Absatz finden.

— **Polizeibericht.** Gefunden wurde am 6. d. M. in Neustadt ein fünf Meter langes Stück neues Band-Eisen, am 9. August in der Bernhardstraße eine Hocke gebrauchte Wäsche „D. v. S." gezeichnet. — In einem Hause der Feigengasse glitt vorgestern Mittag ein 64 Jahre alter hiesiger Einwohner auf der Treppe aus, kam zu Falle und zog sich durch Aufschlagen des Kopfes auf das Pflaster des Hofes eine Gehirn-Erschütterung zu. Man mußte den Verunglückten, welcher bewußtlos liegen blieb, mittelst Siechkorbes dem Stadtkrankenhause zuführen.

— Heute Dienstag concertirt die Kapelle des Herrn Musikdirektor Baum im Garten der „Saloppe". Das prächtig am Elbstrome gelegene Etablissement wird seit mehreren Wochen durch 4 Bogenlichtlampen (circa 5000 Lichtstärken) elektrisch beleuchtet.

— Das 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 unter dem Kommando des Oberstleutnant von Treitschke rückte gestern zur Abhaltung des Gefechtsschießens von hier nach Zeithain ab und wird am 14. August von dort zurückkehren.

— Bei Schedewitz wurden am Freitag beim Kornaufladen durch Herabfallen einer Garbe die vor den Wagen gespannten Pferde scheu, gingen mit dem Wagen durch, begegneten auf der Chaussee nach Schedewitz zu dem mit zwei Pferden bespannten Kohlenwagen des Fuhrwerksbesitzers König aus Bockwa und rannten in dessen Pferde hinein. Die Deichsel fuhr dabei einem der König'schen Pferde vollständig durch den Leib, so daß dasselbe thatsächlich aufgespießt wurde. Der Fuhrwerksbesitzer König hatte noch Geistesgegenwart genug vom Wagen, der bei dem Anprall zertrümmerte, herunterzuspringen und hierdurch sein Leben zu retten.

— Grimma. Am Freitag früh 11 Uhr wurde die irdische Hülle des Stabstrompeters Mollweide der Erde übergeben. Mollweide wurde bei der Beerdigung durch eine erhebende Grabesrede seines direkten Vorgesetzten, des Herrn Premier-Leutnant, Adjutant v. Leuckart, als ein pflichttreuer Soldat, Künstler seines Berufes, liebevoller Vorgesetzter seines Musikkorps geschildert. Er vollendete 12 Dienstjahre bei dem 7. Kürassier-Reg. zu Halberstadt als ehrenvoller Soldat; nach dieser Zeit, im Januar 1881, übernahm er das Musikkorps des 2. Husaren-Reg. und brachte dieses zu einem glänzenden Ansehen. Plötzlich und unerwartet steht jetzt die bejahrte Mutter wie Frau und Kind trostlos am Grabe, wie auch Hunderte von Theilnehmern am Begräbnißtage ihm ein Ruhe sanft in die Ewigkeit nachriefen.

— Der Weber L. Hensel, welcher sich in der Nacht zum Dienstag aus dem dritten Stockwerk des von ihm bewohnten Hauses in Netzschkau heruntergestürzt hat, ist dieser Tage seinen Verletzungen erlegen. Am Abend vor der unglücklichen That war im Beisein des Hensel am Biertisch von den bei der Feuerwehr in Gebrauch stehenden Rettungs-Sprungtüchern die Rede gewesen. Nachts träumte Hensel davon, glaubte sich in einem brennenden Hause und sprang zum Fenster herunter. Der Unglückliche war 42 Jahre alt.

— Eine in Freiberg in der Vorstadt wohnhafte Wittwe W. hat sich infolge langer schmerzhafter Krankheit im dortigen Gründelteiche ertränkt.

— **Landgericht.** Ferienstrafkammer II. Mit der Vertilgung von sogenannten Brühwürstchen und Bratwürsten verhält sich das Publikum von Lommatzsch und Umgegend zur Zeit des dortigen Vogelschießens ganz genau wie die Frequentanten der Dresdner Vogelwiese. Ein einziger Lommatzscher Fleischer, der heutige Angeklagte Johann Heinrich Robert Hemmann, brachte innerhalb der Pfingstfeiertage mindestens 3000 Brühwürstchen auf dem Festplatze der Lommatzscher Schützengilde unter und seine zahlreichen Konsumenten fanden die Waare auch ganz delikat, bis plötzlich das Gerücht, die zu den Würstchen verwendeten Fleischtheile stammten von einer lungenkranken und perlsüchtigen Kuh her, mit immer größerem Nachdrucke auftrat und eine Anzahl Fälle bekannt wurden, daß eine Reihe Personen an obligatem Bauchweh und Diarrhoe laborirten, die sich nachweislich an den delikaten Würstchen oder dem zu gleicher Zeit im Laden H's verkauften Rindfleisch delektirt hatten. Hemmann ignorirte anfänglich nicht nur mit philosophischer Ruhe das Gerücht, sondern machte auch bekannt, daß er Demjenigen, der ihm den Urheber der geschäftsschädigenden Verleumdung nachweise, eine Belohnung von 200 Mark zahlen und die Verbreiter des vollständig unbegründeten Gerüchts strafrechtlich verfolgen werde. Dieser Schreckschuß verfehlte aber die erhoffte Wirkung gänzlich. Denn die von der Behörde eingeleiteten Recherchen ergaben gleich von vornherein ein derartiges Resultat, daß der Versuch H's, sich reinzuwaschen, gänzlich mißlingen mußte, und um alle jene belastenden Momente vorzuführen, macht es sich erforderlich, zunächst einen Blick in den Kuhstall des Gutsbesitzers Fritzsche in Zöthain zu werfen. Dort rang buchstäblich in der Woche vor Pfingsten eine ½ Jahr früher für 180 M. angekaufte Kuh mit dem Tode, denn dieses abgemagerte, vollständig entkräftete Thier trug die Symptome der Perlsucht und Lungenkrankheit schon äußerlich derart zur Schau, daß zwei nacheinander herzugezogene Thierärzte völlig übereinstimmend erklärten, die Verabreichung von Medizin sei überflüssig und es bleibe nichts übrig, als die Kuh „fortzuschaffen". „Das Thier taugt nichts mehr zum Schlachten, es ist um jede Portion Futter schade, schaffen Sie die Kuh fort!" äußerte der Thierarzt Richter zu der verehel. Fritzsche, der das Wohl und Wehe des Rindes vom finanziellen Standpunkte nicht wenig am Herzen lag und zu ihrem Leidwesen erfuhr die Bäuerin aus dem Munde des hierauf konsultirten Thierarztes Weißwange ein ganz gleichlautendes Resultat der Untersuchung. „Geiz ist eine Wurzel alles Uebels!" sagt ein altes Sprichwort und diese Untugend trat nun bei der verehel. Fritzsche derart in den Vordergrund, daß sie wohl beschloß, die Kuh fortzuschaffen, aber nicht etwa, wie es nach Lage der Sache erforderlich war, zu dem Cavillier, sondern zu irgend einem Fleischer. Als Hemmann von dem Stande der Dinge Kenntniß erlangt, verfügte er sich schleunigst zur verehel. F. und wurde mit der guten Frau bald darüber handelseinig. 31 M. für die Kuh als Kaufpreis zu entrichten; der brave Fleischermeister zahlte auch sofort 1 M. als „Schwanzgeld" an und schickte dann bei Nacht und Nebel seinen Tagelöhner mit 30 M. hinaus nach Zöthain, um das billige Rind abzuholen. Am nächsten Tage schlachtete H. die Kuh im Gehöfte seines Vaters, wohin er das Thier hatte zuvor bringen lassen, unter Assistenz seines Lehrlings, und die Ueberreste des perl- und lungenkranken Thieres bis auf den stark mit Krankheitserscheinungen behafteten Bolten und die Lunge brachte er dann, theils verpfundet in seinem Geschäft, zum großen Theil aber zu Brühwürstchen verarbeitet, auf der Festwiese des Vogelschießens zum Verkauf. Hemmann bildete sich auch noch viel darauf ein, daß er von dem Fleische nur dasjenige benutzt habe, was „gut" ausgesehen habe und bedauert es übrigens auch recht sehr, daß er „vergessen" habe, das Prachtstück zu versteuern. Von den famosen Brühwürstchen verzehrten u. A. auch zwei Söhne eines Lehrers je 2 oder 3 Exemplare, und beide Kinder wurden noch an demselben Abende von heftigem Erbrechen heimgesucht, während namentlich der jüngere Knabe mehrere Tage lang bettlägerig blieb und außerdem wird von mehreren Zeugen konstatirt, daß sie nach dem Genusse des von H. entnommenen Fleisches an Diarrhöe und Leibschneiden, wenn auch nur vorübergehend, erkrankt seien. Als die verehel. Fritzsche zunächst von einem Gendarmen über den Verkaufspreis der Kuh befragt wurde, gab diese die auffällige Erklärung ab, Hemmann habe 36 Thaler bezahlt; in die Enge getrieben, machte sie aber kein Hehl daraus, sie sei von H. aufgefordert worden, vorläufig in der erwähnten Weise auszusagen und fügte hinzu, Hemmann habe ihr noch gesagt, er wolle, falls die F. ihre Angabe beschwören müsse, noch vor der Eidesablegung 26 Thaler übermitteln, damit sie bei dem Schwur sozusagen nicht in die Brüche komme. Nach diesen Feststellungen wurde gegen Hemmann und die verehel. Fritzsche die Anklage wegen eines vorsätzlichen Vergehens gegen das so segensreich wirkende Reichsgesetz vom 14. Mai 1879, den Verkehr mit Lebensmitteln betreffend und gegen H. noch überdies wegen versuchter Verleitung zum Meineide eingeleitet. Der am 1. December 1853 zu Leuben geborene und noch unbestrafte Angeklagte war dreist genug, anfänglich zu bestreiten, er habe gewußt, daß die Kuh krank gewesen sei, obgleich er darauf zugeben mußte, daß für eine umgestandene Kuh von dem Scharfrichter fast ebenso viel gezahlt werde, als er an die Mitangeklagte bezahlt habe. Präsident: „Wie kommt es denn, daß sie ihrem Lehrling streng untersagten, von der Fritzsche'schen Kuh zu sprechen?" Angekl.: „Allerdings habe ich dem Lehrling verboten, „aus dem Geschäft zu reden", das ist ja in anderen Geschäften auch der Fall!" Auf den Vorhalt des Herrn Präsidenten, was H. in Betreff der von den Zeugen konstatirten Erkrankungen zu erklären habe, äußerte Hemmann mit einem Anflug von Ironie: „Da müßten Viele krank geworden sein!" Die verehel. Fritzsche stellt sich offenbar auch viel dümmer, als sie in Wirklichkeit zu sein scheint; denn ihre Behauptung, sie habe aus den Angaben der Thierärzte nicht die Nothwendigkeit entnommen, die schwerkranke Kuh zu dem „Schinder fortzuschaffen", erscheint nach den sonstigen Ergebnissen der Beweisaufnahme durchaus unglaubhaft. Die gute Frau hatte bereits bei einer früheren Vernehmung angegeben, H. habe ihr mitgetheilt, er wolle die Kuh als „Ernterind" für einen Bauer verwenden, woraus schon allein erhellt, daß sie über die Verwendung des Fleisches nicht in Zweifel sein konnte, und wenn sie gestern versicherte, H. habe zu ihr bei dem Kaufe gesagt: „Sie sind mit der Kuh betrogen" (in der That kam ein ganz vulgärer Ausdruck zur Sprache) „und nun können wir die Bauern auch wieder betrügen!" so gewannen ihre Handlungsweise einen noch widrigeren Anschein, als es ohnehin schon der Fall war. Herr Polizei- und Gerichtsarzt Dr. med. Donau konstatirt, daß die Perlsucht ebenso auf Menschen in Gestalt der Tuberkulose, als auf Thiere übertragbar sei und daß der Genuß des Fleisches von der betreffenden Kuh — abgesehen von den infizirten Theilen — namentlich bei nur oberflächlich gekochtem oder gebrühtem Zustande schädlich wirken könne. Es sei sehr wahrscheinlich, daß die Erkrankungen an Diarrhoe und Leibschneiden im ursächlichen Zusammenhange mit dem Genusse des Fleisches stehen, wenn auch andererseits nicht bei jedem Konsumenten eine gesundheitsschädliche Wirkung eintrete. Herr Staatsanwalt Stein erachtete die Anklage allenthalben für gedeckt; während die Vertheidigung, geführt von Herrn Referendar Dr. Thieme (in Vertretung des Herrn Justizrath Dr. Stein) zunächst in Betreff des schwersten Theiles der gegen Hemmann gerichteten Anklage einige Momente für die ev. Freisprechung anführte. Nach dieser Richtung wies der Vertheidiger darauf hin, daß die verehel. Fritzsche als Mitbeschuldigte gar nicht hätte zur Vereidigung gelangen können und übrigens habe sein Defendent doch auch nur beabsichtigt, die verehel. F. zu veranlassen, eine objektiv wahre Thatsache insofern zu beschwören, als er vor dem Schwure die in Rede stehenden 26 Thaler noch zahlen wollte. Außerdem gab Redner noch zu erwägen, ob sich das Vergehen des Angeklagten nicht als ein fahrlässiges beurtheilen lasse. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor v. Mangoldt erkannte wegen eines vorsätzlichen Vergehens in der Richtung von § 12, Nr. 2 des erwähnten Reichsgesetzes gegen Hemmann auf 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, wobei die große Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise H's Berücksichtigung fand und auf 4 Monate Gefängniß gegen die Fritzsche. Außerdem wurde H. wegen Hinterziehung der Schlachtsteuer mit 36 Mark Geldstrafe belegt, während in Betreff des mit Zuchthaus bedrohten Verbrechens der versuchten Verleitung zum Meineide Freisprechung erfolgte, da, wie schon die Vertheidigung ausführte, nicht für erwiesen zu erachten sei, daß die verehelichte Fritzsche für den Fall der Vereidigung nach Empfang der ihr von H. zugesicherten 26 Thlr., einen wissentlich falschen Eid geleistet haben würde, wenn sie beschwor, 36 Thlr. für die Kuh erhalten zu haben.

Fortsetzung des lokalen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der bayrische Handwerkertag in Regensburg ist am Sonntag eröffnet worden. An demselben sind 83 Innungen durch 180 Delegirte betheiligt. Angenommen wurden mehrere Resolutionen, in welchen die Beschränkung der Gewerbefreiheit, des Submissionswesens, der Gefängnißarbeit, des Hausirhandels und die Einführung obligatorischer Innungen verlangt wird.

Das Verschwinden von jungen Mädchen in Berlin nimmt in letzter Zeit auffallend überhand. Im Verlauf von kaum einer Woche werden nicht weniger als vier Frauenspersonen als vermißt gemeldet, und zwar seit Sonnabend ein 18jähriges Mädchen, seit Sonntag Vormittag ein 20- und 21jähriges Mädchen und seit Sonntag Nachmittag eine Frauensperson im Alter von 21 Jahren.

Eine Depesche aus Saigon meldet, daß der deutsche dreimastige Schoner „Anine" auf offener See untergegangen sei. Ein Theil der Mannschaft und der Kapitän seien gerettet.

Die Gliatdeckskorvette „Ariadne" erhielt am Sonnabend den Befehl von Wilhelmshaven auszulaufen und die englischen Seeräuber zu verfolgen.

Oesterreich. Anläßlich der Hinrichtung des Anarchisten Hermann Stellmacher wurden in Wien große Besorgnisse vor neuen Verbrechen der Anarchisten gehegt und sehr umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Als ein Beweis dafür, daß weder diese Besorgnisse, noch die Vorsichtsmaßregeln überflüssig waren, und ferner als ein Beweis, daß die anarchistische Partei in Wien trotz des Ausnahmezustandes nur zu gut organisirt ist, wird aus der österreichischen Residenz Folgendes gemeldet: In der Gerichtsverhandlung wider Stellmacher konnte diesem die Theilnahme an dem Eisert'schen Raubmorde nicht in ganz unzweifelhafter Weise nachgewiesen werden. Er selbst hat dieses Verbrechen geleugnet. Der Ausnahmsgerichtshof hat Stellmacher in der That nicht einstimmig des Raubmordes an Eisert und dessen Kindern schuldig erklärt, sondern es waren vier Richter für, zwei gegen die Schuld, während Stellmacher wegen des Mordes an dem Detektiv Blöch natürlich einstimmig verurtheilt wurde. Es ist nun die verblüffende Thatsache zu verzeichnen, daß von den sechs Richtern des Ausnahmegerichts gerade jene vier, die Stellmacher auch wegen des Eisert'schen Raubmordes schuldig erkannten, seither Drohbriefe erhielten, während die anderen zwei Richter unbehelligt blieben. Und die Drohbriefe besagen ausdrücklich, daß sie wegen jener Verurtheilung Stellmacher's erfolgt sind. Woher konnten die Schreiber der Drohbriefe erfahren, wie im Ausnahmsgerichte abgestimmt wurde und welche Richter speziell betreffs des Deliktes an Eisert für die Schuld Stellmacher's waren und welche nicht?

Ungarn. Graf Stephan Szapary, bisher Obergespan des Pester Komitats, tritt demnächst als Nachfolger des vor einiger Zeit verstorbenen Honvedministers, Grafen Radaty, in das Kabinet Koloman Tisza.

Frankreich. Die Konferenz der zur lateinischen Münzkonvention gehörenden Staaten wird am 25. Oktober in Paris stattfinden. Die Staaten sollen geneigt sein, in die Fortdauer der Konvention unter der Bedingung zu willigen, daß der Umlauf der Silbermünzen nicht vermehrt und bei Aufhebung der Konvention jeder Staat verpflichtet werde, die von ihm ausgegebenen Silbermünzen zurückzunehmen.

Die neuerdings wieder aufgetretene große Hitze hat ein stärkeres Wiederaufflackern der Cholera in Südfrankreich zur Folge gehabt, namentlich in Vogué und Umgegend. In Vogué kamen in voriger Woche fünf neue Choleratodesfälle vor, etwa dreißig Cholerafälle befinden sich in Behandlung. Die Lyoner Eisenbahngesellschaft lieferte in der Ueberzeugung, daß der Grund des Uebels in ungesundem Wasser zu suchen ist, ihren in Vogué stationirten Beamten Vals-Wasser unentgeltlich. Aus Ruems, Lavilledieu, Aubignas u. Lussas werden eine größere Anzahl von Cholera-Erkrankungen, aber keine Todesfälle gemeldet. In diesen Gemeinden sind die Bewohner auf unreines Brunnenwasser angewiesen. Es ist bemerkenswerth, daß